

**Fällanden** Fast seine gesamte Freizeit verbringt Max Maurer mit der Restaurierung von Militärfahrzeugen

# Ein Metzger als begeisterter Autoschrauber

1977 hat der Fälländer Max Maurer seine Liebe zu alten Militärfahrzeugen entdeckt. Inzwischen sind zwölf solche Oldies in seinem Besitz. Sein favorisiertes Gefährt ist ein US-Jeep von 1943.

Silvio Seiler

Konzentriert schraubt der 66-jährige Max Maurer in seiner Werkstatt an einem Willys Jeep CJ 3 B Jahrgang 1953. Er baut das Militärfahrzeug im Auftrag eines Freundes aus. Maurer ist über die Landesgrenzen hinaus als Fachmann für die Restaurierung von Militärautos bekannt. Fast seine gesamte Freizeit verbringt er in der Werkstatt seines Kellers. Maurer ist Metzger von Beruf.

## Militärfahrzeug für Feuerwehr

Maurer erinnert sich noch genau an erste intensive Kontakte zu Militärfahrzeugen. «1977 waren wir mit einem Team der Feuerwehr Fällanden auf dem Flugplatz Interlaken. Wir interessierten uns für ein Fahrzeug, das für die Ölwehr eingesetzt werden konnte. Dabei sties- sen wir auf einen Dodge WC aus den 40er Jahren. Wir kauften ihn mit dem entsprechenden Ersatz- und Zubehörmaterial.» Danach hat ein Feuerwehrt- eam begonnen, den Dodge WC für



Max Maurer schraubt im privaten Auftrag an einem Willys Jeep CJ 3 von 1953. Der US-Army-Jeep Ford GP mit Baujahr 1943 ist sein Favorit. (Bilder: Manfred Reichling)



Feuerwehrzwecke umzurüsten und rot zu spritzen. Mehrere hundert Arbeits- stunden seien darin investiert worden, blickt der versierte Schrauber zurück.

Maurer arbeitete mit Automechanik- kern, Sanitärinstallateuren, Schlossern «und anderen handwerklich begabten Freunden» aus der Feuerwehr zusam- men. Niemand habe fundierte Kennt- nisse von Militärfahrzeugen gehabt. Ge-

meinsam hätten sie bei der «herausfor- derungsreichen Aufgabe» viele schöne Stunden verbracht. Das haben sie so gut getan, dass der Dodge bis Mitte der 90er Jahre im Besitz der Feuerwehr Fällanden blieb. Inzwischen hat der Metzger den Wagen zurückgekauft und in die Militärfarben umgespritzt.

## Jeep ist favorisiertes Fahrzeug

Derzeit besitzt der Fälländer zwölf Militärfahrzeuge. Am liebsten ist ihm der amerikanische Armee-Jeep Ford GPW aus dem Jahr 1943. Dieses Gefährt ist ein Zeitzeuge aus dem Zweiten Welt- krieg. Zwischen 1941 und 1945 wurden je eine Viertelmillion des Ford GPW und des Willys MB nach den gleichen Bau- plänen hergestellt. Ein Teil wurde mit Schiffen nach Europa transportiert, und andere wurden mit riesigen Fallschir- men aus einem Armeefrachtflugzeug über den Kampfgebieten abgeworfen. Dieser Jeep wurde für eine kurze Ein- satzzeit konzipiert und an allen Kriegs- fronten eingesetzt.

Nach Beendigung des Krieges wur- den die noch fahrtüchtigen US-Militär- gefahrte an die umliegenden Armeen verkauft. Auch die Schweizer deckten sich mit zahlreichen «US-Superplus- Fahrzeugen» ein. Nach etlichen Bet-riebsjahren wurden sie von der Schwe-izer Armee ausgemustert und an der Motorfahrzeugant in Thun versteigert. Als sei es eben gestern gewesen, weiss Maurer zu erzählen: «In beissender Kälte des Januars 1978 habe ich mich für den Militärjeep begeistert. Sofort hatte ich den Plan, so ein Auto zu res- taurieren. Mit Freunden habe ich es ge- kauft und im darauffolgenden Sommer daran gearbeitet.» Das fiel leichter, weil sich im selben Jahr die lose Interessen- gemeinschaft Militär Fahrzeug Freunde Schweiz (MFF) gebildet hat (siehe Box).

## Einfach konzipiert

Das Militärfahrzeug wiegt 1190 Kilo- gramm. Die Nutzlast ist auf 360 Kilo- gramm beschränkt. Der Antrieb erfolgt wahlweise über Hinterachs- oder Allrad- betrieb. Gefertigt wurde der Viergänger (drei Gänge vorwärts und einer rück-

wärts) sowohl von Willys-Overland Mo- tors und von Ford Motors Co. Verse- hen wurde der Typ mit vier hydraulischen Teleskopdämpfern, die aber nie an die Bequemlichkeit eines heutigen Perso- nenwagens heranreichen. Der 56 Liter Benzin fassende Tank befindet sich un- ter dem linken Führersitz. Gemäss Be- schreibung erreicht der Jeep eine Höchstgeschwindigkeit von 105 km/h.

1987 hat sich Maurer seinen Lieb- lingstyp unter den militärischen Fahr- zeugen privat erworben. 4573 Kilometer standen damals auf dem Tacho. Heute sind es 19 500. Wenn nicht mehr dazu- gekommen sind, entspricht das dem gesetzlich geregelten Veteranenstatus. Dieser schreibt vor, dass pro Jahr maxi- mal 3000 Kilometer zurückgelegt wer- den dürfen. Der Fälländer lacht deswe- gen: «Der Jeep würde sich wohl besser dafür eignen, ins Schlafzimmer gestellt zu werden, als dauernd bewegt zu wer- den. Ich glaube aber, dass die meisten Lebenspartner etwas dagegen hätten...»

Mehrere hundert Stunden Arbeit hat der Fälländer in den Jeep investiert und schätzt: «Vielleicht sind es über 1000 ge- wesen.» Geholfen hätten ihm zahlreiche Freunde der MFF. Die Fronarbeit diene vor allem der Pflege der Kameradschaft, den schönen, gemeinsamen Stunden bei einer sinnvollen Arbeit.

## Kontakte nicht nur in der Schweiz

Kontakte pflegt der Fälländer nicht nur in der Schweiz und mit der Schwe-izer Armee. Verschiedentlich besucht er mit den Militärfahrzeugen auch auslän- dische Heere oder Veranstaltungen und Ausstellungen in den Nachbarländern. Zudem wird er wiederholt um Rat- schläge gebeten.

Zwei Besuche mit seinem geliebten Jeep im Ausland sind Maurer in guter Erinnerung geblieben. So die Verab- schiedung der US-Army 1998 in Augs- burg oder beim österreichischen Bun- desheer in Salzburg. Beide Male ist er mit dem Jeep hingefahren, hat ihn nicht transportieren lassen. Das seien «tolle, unvergessliche Erlebnisse» gewesen, blickt er zurück. Und wenn ihm jemand vorwirft, es sei unverantwortlich, mit

einer solchen «Dreckschleuder» über die Strassen zu fahren, argumentiert er so- fort: «Auf einer längeren Strecke ver- braucht der Jeep auf 100 Kilometern durchschnittlich 12 bis 14 Liter Benzin. Die Umwelt wird nicht so stark belastet, wie von unseren Kritikern behauptet wird.» Nicht nur für militärische Treffs wird der Jeep ausgefahren. Auch privat werden Ausflüge unternommen. Da könne die Strecke auch einmal über den Klausen führen. Ganz einfach, um das Fahrgefühl «in diesen Fahrzeugen zu geniessen».

## «Endlich kreativ tätig sein»

Sein Hobby bezeichnet Maurer als «sinnvolle Ergänzung» zu seinem ange- stammten Beruf als Metzger. Dort habe er Waren für den täglichen Verzehr pro- duziert. Als Restaurateur von Militär- fahrzeugen könne er nun endlich auch vermehrt kreativ tätig sein. Das entspre- che ihm.

Maurer sitzt in seiner Werkstatt mit angegliedertem Bistro. An den Wänden hängen zahlreiche Schaukästen. Darin ausgestellt sind über 100 Modelle von Militärfahrzeugen und einige wenige Feuerwehrautos. Über 100 Modelle der Feuerwehrtwagen hat der Fälländer Autofreak der örtlichen Feuerwehr zum Gebrauch übergeben.

## «Fahrzeuge einfach konzipiert»

Im Bistro, das Büro und Ort für den geselligen Teil der MFF ist, erklärt der Metzger, wie er zu seiner Passion gefun- den hat: «Es war vor allem der einfache technische Support, der mich dazu ge- bracht hat, mich meinem Hobby zu ver- schreiben Die Fahrzeuge sind so einfach konzipiert, dass ich mich ohne eine ent- sprechende Fachausbildung einarbeiten konnte.» Gute Beziehungen zur Armee hätten dafür gesorgt, «dass die Besor- gung von Ersatzteilen nie ein Problem gewesen ist.» Heute kann sich Maurer bezüglich technischen Supports nicht mehr nur auf die Armee stützen. Er stellt fest: «Je mehr deren Aufgaben reduziert werden, desto schwieriger ist es, solche Teile von dieser Stelle einkaufen zu können.» Dennoch ist Maurer sicher, dass er auch in Zukunft und nach 30 Jahren Praxis «weiter mit mei- nen Freunden Militärfahrzeuge resta- urieren kann». Ersatzteile würden heute problemlos übers Internet gefunden.

## Philosophie und Präsentationen

Max Maurer ist einer der Initianten der 1978 gegründeten losen Interes- sengemeinschaft Militär Fahrzeug Freunde Schweiz (MFF). Die MFF zählt heute 250 Mitglieder. Diese küm- mern sich mit ehrenamtlicher Arbeit um die stetige Restaurierung von Mil- itärfahrzeugen. 1500 Jeeps sind landes- weit matrikuliert. Gut 200 befinden sich im Besitz der MFF.

Zu den regelmässigen Arbeiten der mitglieder der MFF gehört unter an- demer der grosse Parkdienst an allen Autos. Die 250 Mitglieder stammen laut Maurer aus «allen denkbaren Berufen». Die wenigsten betreiben ihr Hobby der fachspezifischen Ausbil- dung wegen.

Für die MFF gelten folgende Grundregeln: Der Fahrzeugbesitzer be- zahlt das Material und übernimmt die Organisation des zu restaurierenden Fahrzeuges. Die Arbeit wird durch die Mitglieder der Interessengemeinschaft zusammen – und unentgeltlich – aus- geführt.

## «Nie mit Waffen ausrüsten»

Eines hält Maurer, der im Militär «nur Küchenchef war», fest: «Die MFF setzt sich nicht im Wesentlichen mit Karrieristen aus dem Militär zusam- men.» Das Thema Militär werde poli- tisch nicht umgesetzt. Zudem werde keines der restaurierten Fahrzeuge mit Waffen ausgerüstet. Das sei nie ein Thema gewesen, werde auch nie eines

werden. Mit Waffen hätte die MFF wirklich nichts am Hut. Aufgabe der Interessengemeinschaft sei es, «Zeit- zeugen zu erhalten».

Mehrmals während eines Jahres werden die restaurierten Militärfahr- zeuge der Bevölkerung präsentiert. Dreimal geschieht dies 2008 in der na- hen Region. Gezeigt werden die Ge- fahrte am 26. April im Zeughaus Uster, am 1. Mai bei Küde's Töff-Saisonöff- nung in Fällanden und am 25. Mai beim Frühlingstreffen für Oldtimer, Motorräder und Flugzeuge beim Hotel Hasenstrick in der Gemeinde Dürnten ([www.hasenstrick-hotel.ch](http://www.hasenstrick-hotel.ch)).

## Grossanlass in Uster

Besonders attraktiv soll die Aus- stellung am 26. April auf dem Zeug- hausareal in Uster werden. Organisiert wird sie mit der Zürcher Miliz-Com- pagnie 1861 (historische Sektion des Unteroffiziersverbandes). Beim Gross- parkdienst werden an diesem Tag, durch die MFF, der technische Zustand respektive die Fahrtüchtigkeit der Mil- itärfahrzeuge ermittelt. Dabei werden Mängel aufgenommen, die während des folgenden Sommers behoben wer- den müssen. Der Anlass ist – bei freiem Eintritt – öffentlich. Deshalb betreiben die Mitglieder der MFF eine Festwirtschaft. Über das genaue Pro- gramm informiert ab Ende Februar das Internetportal [www.militaerfahrzeug- freunde.ch](http://www.militaerfahrzeug- freunde.ch). (se)

**Wangen-Brüttisellen** Einbruch in Sportgebäude

## Unerwünschter Besuch

In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar erhielt der Sportplatz Linden- buck in Wangen-Brüttisellen Besuch von ungebeten Gästen. Wie der FC Brüttisellen in einer Medienmitteilung bekannt gibt, verübte eine unbekannt- e Täterschaft einen Einbruch in das Gar- dengebäude (Kiosk) und in die Materialbaracke.

Dabei wurde der untere Teil des Rollladens und eine Glasscheibe des Kiosks sowie in der Baracke eine Türe und einige Gitterkästen zerstört. Da die

Kioskartikel – inklusive Zigaretten und Alkohol – nach jedem Spieltag abge- räumt und andernorts gelagert werden, fand die Täterschaft einen leeren Kiosk- raum vor. Ausserdem ist laut den FC- Verantwortlichen in der fussballlosen Zeit wie der gegenwärtigen Winter- pause der Kiosk sowieso leer.

In der Materialbaracke entwendeten die Diebe eine Anzahl Trainingsbälle verschiedener Teams. Laut Fussballclub ist dies nicht der erste Einbruch in das Sportgebäude. (avu)

**Wangen-Brüttisellen** SP-Vorstand erneuert

## Wechsel im Präsidium

An ihrer ersten Generalversammlung nach der Wiederbelebung durch eine kleine politisch interessierte Gruppe von Einwohnerinnen und Einwohnern darf die SP Wangen-Brüttisellen auf ein akti- ves und erfolgreiches Jahr zurückbli- cken.

Vieles davon hat die junge Sektion der Erfahrung und dem Beziehungsnetz von Emil Nudelholz zu verdanken. Seine Unterstützung als Co-Präsident hat manche politische Türe geöffnet. Nun tritt Emil Nudelholz etwas kürzer

und hat sein Co-Präsidium zur Verfü- gung gestellt. Die SP kann jedoch wei- terhin auf seine Mitarbeit zählen.

Neu ins Team mit Andreas Hostettler ist Gaby Staub aus Brüttisellen gewählt worden. Die SP freut sich, dass mit der Wahl von Gaby Staub, die in Kloten als Primarlehrerin tätig ist und sich die Stelle mit ihrem Ehemann teilt, nun auch der Dorfteil Brüttisellen Einzug in den SP-Vorstand gehalten hat. (mit)

Weitere Infos unter [www.spwangen.ch](http://www.spwangen.ch) oder [www.spbruttisellen.ch](http://www.spbruttisellen.ch).

In Kürze

## Übernahme von Flurwegen und Leitungen

**Fällanden.** Um landwirtschaftlich nicht mehr genutzte Grundstücke in Bauzo- nen aus der Flurordnung von 1998 zu entlassen, führt die Flurgenossenschaft Fällanden eine Revision ihrer Unter- haltsordnung durch. Unter dem Vorbe- halt, dass sich die Anlagen baulich in gutem Zustand befinden, übernimmt die Gemeinde den Twärcher- und den Neuhausweg sowie diverse Drainagen- und Meliorationsleitungen. Alle Abtre- tungen erfolgen unentgeltlich. (bpd)